

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

unsere Poststraße zurück. Immer längs der Salzach gelangen wir nach Schwarzach, wo in den Tagen der Religionskämpfe die Bauern den sogenannten Salzbund schloßen. An dem herrlichen Wasserfalle der Ache vorüber, nahen wir uns nun Lend, einem Dorfe mit den großen Schmelzwerken für das in der Mauris, in Pöckstein u. s. w. gewonnene Gold und Silber. Nördlich von Lend führt der Weg nach Goldegg, wo das sehenswerthe Schloß mit dem großen Saale von 1552 mit einem prächtigen Schnitzplafond, woselbst alle Wapen der Reichsmitglieder prangen. Auch kann man von Lend in das Mauriserthal gelangen. Der Weg von Lend nach Gastein ist in hohem Grade interessant. Er führt zuerst durch die Klamm, eine schauerliche Felsparthie, wo die Straße durch lauter Felswände gesprengt ist. Der Kreis-Ingenieur Geißler, der diese Straße baute, hat seinen Namen wahrhaft dadurch verewigt. Die Schlucht ist etwa eine Stunde lang. Man erhebt sich bedeutend bis zur Klammhöhe und steigt dann wieder abwärts an den Klammpaß. Hier ist die engste Stelle der Schlucht. Nun wird auch das Thal weiter, und man kommt über Mayerhofen und Dorfgastein, nach Hofgastein. Dieser Markt mit 113 Häusern und 700 Einwohnern war einst einer der reichsten Orte des Landes, als der Bergsegen noch blühte. Die Kirche zu Unserer lieben Frau ist ein grandioses Gebäude mit merkwürdigen alten Grabsteinen der reichen Gewerken, deren berühmteste Namen man hier findet. Auch die mächtigen Gebäude zeugen für den einstigen Glanz des Ortes. Der Straßerhof (jetzt Brauhaus) mit seinem kühn gewölbten Saale; die Ruinen der Weitmoser'schen Häuser u. s. w. mahnen an jene Zeit. Hofgastein ward in neuester Zeit belebter durch die Errichtung einer Filial-Badeanstalt von Gastein. Der k. k. Oberwerkmeister Gainschnigg faßte den Plan auf, das Wasser der Gasteinerquellen nach Hofgastein zu leiten. Es bildete sich 1828 ein Verein von 34 Bürgern und das Unternehmen gelang vollkommen. Bei der Beschränktheit des Raumes im Wildbad ist die Unterkunft in Hofgastein doppelt erwünscht. Schon sind viele Wohnungen daselbst für die Curgäste bereit (im Straßerhof, dem Dreilakenwirthshaus, der Apotheke, dem Bäckerhaus u. s. w.). Im Straßerhofe, dem Brauhaus des Herrn Moser, ist auch das Badehaus. Die Quelle kommt mit einer Wärme von 29 Grad Reaumur in Hofgastein an. Der Erzbischof Ladislaus Pyrker hat sein schönes Haus zu einem Militärbade gewidmet. Auf dem sogenannten Fürstenwege gelangt man von hier in das Wildbad Gastein.

Gastein und seine Umgebung. Gastein ist ein ärmliches Dörfchen. 20 hölzerne und drei steinerne Häuser sind an den Wänden des Graufogels